

MITARBEIT AN NETZWERK



Um die Bekämpfung von MRSA ging es im Rahmen einer ärztlichen Fortbildung. Das St. Josef-Stift ist an einem entsprechenden Netzwerk beteiligt.

BEKÄMPFUNG VON MRSA IM MITTELPUNKT EINER ÄRZTLICHEN FORTBILDUNG

Die Bekämpfung von MRSA stand im Mittelpunkt einer Ärztlichen Fortbildung, die am 24. Oktober unter der Leitung von Professor Dr. Rolf Miehle stattfand. Organisiert hatte die Veranstaltung Dr. Roushan Lambert.



Im Rahmen der Fortbildung erläuterten die beiden Referenten, Privatdozent Dr. Alexander Friedrich und Dr. Wolfgang Treder, dass der Wundkeim „Staphylococcus aureus“ weltweit die meisten im Krankenhaus erworbenen Infektionen verursacht. Besonders kritisch sind dabei Infektionen durch „Methicillin-resistente

Staphylococcus aureus“ (MRSA), für die es nur noch wenige Möglichkeiten der Antibiotikatherapie gibt. Die angeführten Zahlen zeigten das ganze Maß der Bedrohung. Demnach wurde in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren ein Anstieg der MRSA-Prävalenz von zwei auf rund 23 Prozent beobachtet. In Deutschland kommen MRSA bis zu 20-mal häufiger vor als in den Niederlanden, die aufgrund konsequenter und koordinierter Präventionsstrategien mit einem Anteil von unter ein Prozent zu den Niedrig-Prävalenzländern gehören.

Die kontinuierliche und integrierte Weiterversorgung von MRSA-Patienten nach Entlassung aus dem Krankenhaus ist neben der Krankenhaushygiene und der rationalen Antibiotikatherapie nach Meinung der Experten die einzige Möglichkeit, das Problem in den Griff zu bekommen. Voraussetzung dafür ist ein Konzept, das alle einbezieht, die an der Versorgung von MRSA-Patienten beteiligt sind.

Aus diesem Grund wurde das grenzübergreifende Netzwerk „EUREGIO MRSA-net Twente/Münsterland“ ins Leben gerufen. Das Netzwerk setzt auf die

Zusammenarbeit der Grenzregion. Seit Juli 2005 wird die Ausbreitung von MRSA in der EUREGIO Twente/Münsterland überwacht, und es werden Netzwerkstrukturen für die langfristige Reduktion von MRSA geschaffen.

Das St. Josef-Stift beteiligt sich an dem Netzwerk, um mitzuhelfen, effiziente Strukturen für eine effektive Bekämpfung von MRSA zu schaffen. Die beteiligten Häuser haben dabei die Möglichkeit, ein Qualitätssiegel zu erlangen, das wiederum für die Patienten als Anhaltspunkt für die Entscheidung für ein Krankenhaus dienen kann. Derzeit läuft eine Studie, an der das St. Josef-Stift ebenfalls beteiligt ist und mit der ermittelt werden soll, wie häufig Träger von MRSA vorkommen.

Das Projekt wird finanziell gefördert durch die Europäische Union sowie durch das Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Koordiniert wird es durch das Institut für Hygiene des Universitätsklinikums Münster, das Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW, das Streeklab Enschede und die Universität Twente.